Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1898

17.12.1898 (No. 348)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 34. 1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Dezember 1898 gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Fritz Haber an der Technischen Hochschule dahier den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Dezember 1898 gnädigst geruht, dem dem Großh. Konservator zur Hilfeleistung beigegebenen Beamten, Direktor der Baugewerkeschule, Baurath Kircher dahier, den Titel „Konservator der öffentlichen Baudenkmale" zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Dezember 1898 gnädigst geruht, den Honorarprofessor Geheimen Hofrath Dr. Uhlig, Direktor des Gymnasiums in Heidelberg zum ordentlichen Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Dezember 1898 gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Adolf Passow an der Universität Heidelberg zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Ohrenheilkunde an der genannten Hochschule zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. November 1898 gnädigst geruht,

1. dem mit Höchster Entschließung vom 25. Oktober l. J., Nr. 921, zum Professor am Gymnasium zu Karlsruhe ernannten Lehramtspraktikanten Dr. Hermann Mayer unter Zurücknahme dieser Entschließung eine etatmäßige Professorenstelle am Gymnasium zu Freiburg zu übertragen,
2. dem Lehramtspraktikanten Martin Karle von Hilzingen unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an dem Gymnasium in Karlsruhe zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem Lehrer Karl Kornhas an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, unter Ernennung desselben zum Professor, eine etatmäßige Professorenstelle an genannter Anstalt zu übertragen.

Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 12. d. M. wurde Hauptamtsassistent Julius Strack in Riedheim zum Grenzkontroleur ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

** Zur Organisation des Handwerks in Baden.

Sowohl in Handwerkerversammlungen als in öffentlichen Blättern sind in der letzten Zeit wiederholt Klagen darüber laut geworden, daß die Bildung der Handwerkskammern nicht beschleunigt werde. Es wird dabei übersehen, daß die bisher bestandenen gewerblichen Vereinigungen in Nord- wie in Süddeutschland immerhin nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil der Handwerker umfassen, und daß es deshalb nöthig ist, zunächst die örtliche Organisation des Handwerks auszugestalten und durch Anschluß an dieselbe möglichst vielen Handwerkern das Wahlrecht zur Handwerkskammer zu sichern. Auch muß den bestehenden Innungen Zeit gelassen werden, sich über ihre Umwandlung in Zwangsinnungen schlüssig zu machen, beziehungsweise, wo dies nicht geschehen soll, ihre Satzungen mit den neuen Bestimmungen in Einklang zu bringen, wofür das Gesetz selbst eine Frist von einem Jahr vorgesehen hat.

Wie wir erfahren, zeigt sich speziell im Großherzogthum Baden keine große Neigung zur Bildung von Zwangsinnungen; bis jetzt haben nur einige wenige der vorhandenen freien Innungen ihre Umwandlung beantragt und von bisher nicht inkorporirten Handwerkern wird überhaupt erst in einem Falle die Errichtung einer Zwangsinnung betrieben. Der Grund hierfür liegt wohl darin, daß den Handwerkern bei näherer Betrachtung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen die Vortheile der Zwangsinnung doch nicht so bestechend erscheinen, um dafür ihre Bewegungsfreiheit aufzugeben.

Eine lebhafte Thätigkeit herrscht dagegen im ganzen Lande in Bezug auf die Gründung freier gewerblicher Vereinigungen. Daß dabei da und dort der Gegensatz zwischen den an der Gewerbefreiheit grundsätzlich festhaltenden Gewerbevereinen und den auf Einführung des Befähigungsnachweises abzielenden Bestrebungen des mit den Innungen verbundenen Handwerkerverbandes zu Tage tritt, ist natürlich; bedauerlich aber ist, daß der gegenseitige Kampf mit einer der Sache wenig förderlichen Heftigkeit geführt wird, und es kann in dieser Hinsicht dem Handwerkerverband der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß er durch schroffe Ablehnung der ihm von den Gewerbevereinen angebotenen gemeinschaftlichen Aktion, wie sie z. B. in Mannheim und Freiburg von den Gewerbevereinen und Innungen mit Erfolg eingeleitet worden ist, zur Verschärfung des Gegensatzes in hohem Grade beigetragen hat. Zur Zeit bestehen im Lande etwa 120 Gewerbevereine mit rund 10 000 Mitgliedern, von welchen etwa 75 Proz. Handwerker sind, 28 Innungen mit ungefähr 1 000 Mitgliedern, gegen 60 Handwerkervereine, denen fast 1 900 Mitglieder, und zwar mit wenig Ausnahmen ausübende Handwerker angehören, und endlich 31 gewerbliche Genossenschaften, meist für Bäcker und Metzger, mit etwas über 1 000 Mitgliedern. Im ganzen sind somit von den rund 50 000 Handwerkern des Großherzogthums 11 500 oder 23 Proz. korporativ vereinigt, woraus hervorgeht, daß die Sammlung der Handwerker sich noch auf erheblich weitere Kreise ausdehnen muß, wenn die künftigen Handwerkskammern wirklich Vertretungen des gesammten Handwerks sein sollen.

Daß die Regierung den auf diese Sammlung abzielenden Bestrebungen wohlwollend gegenüber steht, ist, wie die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" hervorhebt, selbstverständlich, und sie hat auch alsbald, nachdem das Gesetz in Wirksamkeit getreten war, die Verwaltungsbehörden zur Unterstützung derselben angewiesen. Dabei hat sie sich einer Beeinflussung auf die Handwerker in Bezug auf die von ihnen zu wählende Organisation durchaus enthalten, und es entspricht den Thatsachen nicht, wenn seitens des Handwerkerverbands immer wieder der Vorwurf erhoben wird, daß die Regierung zu Gunsten der Gewerbevereine einseitig Stellung genommen habe. Richtig ist allerdings, daß die Regierung den Gewerbevereinen, mit denen sie seit 30 Jahren auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens arbeitet, näher steht, als dem sich erst jetzt entwickelnden Handwerkerverband, und daß sie die in den Gewerbevereinen vertretenen Anschauung über das, was dem Handwerk frommt, im großen und ganzen theilt. Im übrigen ist sie der Meinung, daß es nur zweckmäßig sein kann, wenn die verschiedenen im Handwerk sich geltend machenden Richtungen auch in den Handwerkskammern zum Ausdruck kommen und daß ein friedliches Zusammenwirken derselben sehr wohl möglich und im Interesse der Sache auch wünschenswerth ist.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 14. Dezember.

Kriegsminister v. Goßler bemerkt, ihm sei von einer Sitte, über die Köpfe der Empörer hinwegzuschießen, nichts bekannt. Das Militär gehe stets nach dem Gesetz vor. Wer auf Grund des Gesetzes bei Unruhen sich entschließe, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen und dann über die Köpfe hinwegschieße, gehöre vor ein Kriegsgericht. Er habe den von Bebel erwähnten Erlaß über die Festnahme sozialistischer Führer in seinen Akten nicht finden können. Es sei schon aus äußerlichen Gründen unmöglich, daß von diesen beiden verschiedenen Ressorts solch gemeinsamer Erlaß unterzeichnet sei. Bebel sei augenscheinlich getäuscht worden.

Staatssekretär v. Posadowsky bemerkt, die soziale Gesetzgebung sei nicht zum Stillstand gekommen, weitere Arbeiterschutzverordnungen würden vorbereitet, beispielsweise für Spinnereien. Redner spricht ironisch vom Zukunftsstaat der Sozialdemokraten, vor dem die eigenen Genossen wie vor einem Medusenhaupt zurückschrecken würden, wenn sie hinter den ihn verhüllenden Schleier sehen könnten, oder sie würden wohl nicht zurückschrecken, weil nichts dahinter sei. (Heiterkeit, Beifall rechts.) Das Bestehen der Sozialdemokratie sei der beste Beweis dafür, daß Deutschland ein freiheitlicher Staat sei.

Abg. Lieber (Centr.) äußert seine feste Ueberzeugung, daß ein neuer Flottenplan ganz und gar nicht zu erwarten sei. Es sei wünschenswerth, daß jährlich ein Schuldentilgungsgesetz eingebracht werde, aber nicht durch erhöhte Anleihen illusorisch gemacht werde. Erst nach der Erfüllung der berechtigten Forderungen der Arbeiter lasse sich die Sozialdemokratie wirksam bekämpfen, namentlich müßten die Arbeitervereine zu Waffen der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie gemacht werden. Bei aller Volksthümlichkeit, worauf das Centrum stolz ist, bei aller Entschlossenheit, die Volksrechte zu wahren, will das Centrum stets mitarbeiten zur Wohlfahrt, Ehre und Größe des Reiches. Alles, was Abg. Fritzen am Montag über das Protektorat hier sagte, sagte er im einmüthigen Einverständnisse aller seiner politischen Freunde. (Beifall.) Wir sind genau so deutsch, wie wir katholisch sind. Der „voce della verita" ist Abg. Fritzen keine Rechenschaft schuldig. Redner schließt, indem er die Hoffnung ausdrückt, daß das rückkehrende Vertrauen in die gute deutsche Gesinnung des Centrums dazu führen möge, daß man die Katholiken in Deutschland frei und ungehindert leben und sterben lasse. (Beifall im Centrum.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Deutsche Reformpartei) meint, die beste Waffe gegen die Sozialdemokratie wäre die Einführung der Reichstagswahlpflicht. Seine Partei werde einen entsprechenden Initiativantrag einbringen. Eine ernsthafte Prüfung sei nöthig, ob nicht die bestehenden Gesetze zum Schutze der Arbeitswilligen ausreichten. Die Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb enthielten noch viele Lücken, welche ergänzt werden müßten. Redner bespricht sodann die Verhältnisse der Deutschen in Oesterreich.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. Bebel wird der Etat der Budgetkommission überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf den 10. Januar 1899, 2 Uhr Nachmittags.

* * *

* **Berlin,** 16. Dez. Im Reichstage brachte die Freisinnige Vereinigung (Pachnicke-Rösicke) einen Antrag ein, in dem die Errichtung kommunaler Arbeitsnachweise verlangt wird. Ferner wurde ein Antrag der Konservativen (Klinkowström) eingebracht, betreffend Bestrafung wegen Veröffentlichung geheim zu haltender Schriftstücke in der Presse.

* **Berlin,** 16. Dez. Die Interpellation des Frhrn. von Wangenheim: »Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft über die Ergebnisse der Enqueten zu ertheilen, die in den verschiedenen Bundesstaaten über angebliche Fleischnoth stattgefunden haben?« ist mit 106 Unterschriften dem Reichstag zugegangen.

* **Berlin,** 16. Dez. Im Reichstage brachten mehrere nationalliberale Abgeordnete einen Antrag ein betreffend die Vorlegung einer Novelle zum Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein und weinhaltigen Getränken.

Ein Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit

wird vom Deutschen Centralkomité zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke für die Tage vom 23. bis 27. Mai 1899 nach Berlin einberufen werden. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst hat den Ehrenvorsitz übernommen. Die Aufgabe des Kongresses soll darin bestehen, einerseits die Bedeutung der Tuberkulose als Volkskrankheit, andererseits die Mittel zu ihrer Bekämpfung den weitesten Kreisen vor Augen zu führen. Um dieser Aufgabe zu entsprechen, hat das mit der Organisation des Kongresses beauftragte Komité, an dessen Spitze die Herren Herzog v. Ratibor und Geh. Rath v. Leyden stehen, den gesammten Gegenstand in fünf Abschnitte: Ausbreitung, Aetiologie, Prophylaxe, Therapie, Heilstättenwesen, zerlegt. Die Referate über die einzelnen Gebiete sollen möglichst kurz und präzise gefaßt werden, so daß eine ausreichende Zeit für eine freie Diskussion zur Verfügung bleibt. Mitglied des Kongresses kann Jeder werden, der Interesse an der Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit hat und eine Mitgliedskarte bei der Kasse des Centralkomité's für Lungenheilstätten löst. Die Regierungen des In- und Auslandes werden von der Abhaltung des Kongresses verständigt und um die Abordnung von Delegirten ersucht werden. Schon jetzt ist ersichtlich, daß der Besuch ein außerordentlich lebhafter werden wird. Die praktischen Maßnahmen, welche man in Deutschland seit der Begründung des Centralkomité's für Lungenheilstätten insbesondere auf Grund der Arbeiterversicherung hinsichtlich der Bekämpfung der Tuberkulose getroffen hat, und welche als den nächsten, am meisten in die Augen fallenden Erfolg die Errichtung von etwa 50 Heilstätten für minderbemittelte Lungenkranke ermöglichten, haben nicht allein im Inlande die Theilnahme weitester Kreise erregt, sondern vor allem auch die Blicke des mit ähnlicher sozialpolitischer Fürsorge nicht ausgestatteten Auslandes auf die deutschen Verhältnisse gelenkt. Der Kongreß darf mithin, da er hauptsächlich praktische Gesichtspunkte zur Erörterung stellen wird, voraussichtlich auf eine größere und vielseitigere Theilnahme rechnen, als andere ähnliche Versammlungen, auf welchen die rein medizinische, nicht die sozialhygienische Seite der Tuberkulose im Vordergrund stand.

Das Deutsche Centralkomité zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke hat, da Ihre Majestät die Kaiserin der auf den 17. d. M. anberaumten Generalversammlung beizuwohnen verhindert wurde, eine neue Generalversammlung für den 9. Januar einberufen. Dieselbe wird im Beisein Ihrer Majestät im Reichskanzlerpalais in Berlin stattfinden. Außer Mittheilungen, welche die Herren Herzog v. Ratibor und Geh. Rath v. Leyden über den für die Pfingstwoche 1899 nach Berlin einzuberufenden »Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit« geben werden, steht als Hauptgegenstand auf der Tages-

(Mit einer Beilage.)

ordnung: »Wie stellen sich die Gemeinden zur Heilstättenfrage?« Berichterstatter für diese besonders wichtige Frage sind die Herren Oberbürgermeister v. Borscht-München und Bake-Saarbrücken.

Die Parlamentskrisis in Oesterreich-Ungarn.

* Nachdem der zweite Vicepräsident Koloman Kardos krankheitshalber seine Demission in Aussicht gestellt hat, wurde definitiv vereinbart, daß der Abg. Joseph Madarasz von der Unabhängigkeispartei in der morgigen Samstagssitzung des Abgeordnetenhauses als Alterspräsident den Vorsitz führen werde. Joseph Madarasz ist ein Kreis von 84 Jahren. Er gehört dem Parlamente seit einem halben Jahrhundert an. Erst vor einigen Wochen richtete er in öffentlicher Sitzung an die Majorität die Bitte, sie möge das Beispiel der Irländer nicht nachahmen und das Vaterland nicht verkaufen. Madarasz wiederholte die Aeußerung in einer der vielen geschlossenen Sitzungen, die in der letzten Zeit abgehalten wurden. Der Alterspräsident hatte bereits eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Baron Banffy, in welcher das Vorgehen des Präsidenten in der Samstagssitzung besprochen wurde. Danach wird es Aufgabe des Vorsitzenden sein, zunächst das Demissionsschreiben des zweiten Vicepräsidenten, Kardos, zur Kenntniß des Hauses zu bringen, sodann der Gepflogenheit entsprechend das königliche Reskript nochmals verlesen zu lassen und das Haus aufzufordern, zur Wahl des Präsidenten zu schreiten. Wenn man den Versicherungen der oppositionellen Journale Glauben schenken darf, so gedenkt die Opposition vorher eine lange und bewegte Debatte zu entfesseln. Herr Madarasz äußerte sich einem Interviewer gegenüber, daß er diese Debatte leiten werde, nachdem er sie nicht zu verhindern vermöge. Man gewinnt übrigens den Eindruck, als ob die Beseitigung der Kandidatur des Grafen Stephan Tisza doch eine gewisse besänftigende Wirkung auf die oppositionellen Kreise nicht verfehlt habe. Heute (Freitag) Abends versammeln sich sämmtliche Parteien zu Berathungen in ihren Klubs, und erst dann wird es möglich sein, einen Ueberblick über die geplante Aktion gegen die Präsidentschaftswahl zu gewinnen. Die Lex Tisza wurde von den letzten Zurückgebliebenen unterfertigt. Baron Ernst Vay, der krank in Lussinpiccolo weilt, richtete ein Telegramm an den Präsidenten der liberalen Partei, in dem er seine unerschütterliche Anhänglichkeit an die Partei und den Entschluß ausspricht, den Vorschlag Tisza zu unterschreiben. Abg. Peter v. Rath, der an der Eisenbahnkonferenz in Rom theilgenommen hat, hat das Aktenstück ebenfalls unterschrieben. Dasselbe zählt nunmehr 244 Unterschriften. Einer der Unterfertiger, der Abg. Halassy, hat sich wegen eines unheilbaren Leidens entleibt. Es bleiben daher 243 Unterschriften in Geltung. Nachdem zur Zeit 411 ungarische Mandate besetzt sind, ergibt diese Ziffer eine Majorität von 68 Stimmen — ohne Rücksicht auf die Kroaten, die erklärt haben, mit der liberalen Partei zu stimmen, wenngleich sie die Lex Tisza nicht unterfertigten. Nach der Lage der Dinge ist es beinahe zweifelhaft geworden, ob es überhaupt möglich sein wird, den Antrag vor Jahresschluß vor das Haus zu bringen. Nach dem 1. Januar aber ist er gegenstandslos geworden.

(Telegramme.)

* **Wien,** 15. Dez. Abgeordnetenhaus. Vor Uebergang zur Tagesordnung beantwortete der Justizminister eine Interpellation, wobei sich Lärm erhebt. Abg. Wolf und mehrere Abgeordnete der Deutschen Volkspartei begaben sich inzwischen mit Exemplaren der heute konfiszirten „Ostdeutschen Rundschau" zur Ministerbank und rufen den Ministern zu: „Diese Konfiskation ist eine Schufterei!" (Großer Lärm.) Der Ministerpräsident Graf Thun bittet das Präsidium, nachdem heute die Verlesung der Interpellationen beeinträchtigt worden sei, die Interpellationsbeantwortungen, welche er hier habe, dem stenographischen Protokoll beizufügen. (Großer Lärm.) Zahlreiche Abgeordnete verschiedener Parteien protestiren und erklären, da Graf Thun nicht Mitglied des Hauses sei, habe er nicht das Recht, zu verlangen, daß etwas dem Protokoll einverleibt werde. Der Präsident müsse diese Provokation des Parlaments zurückweisen. Der Präsident erklärt, er werde die Interpellationsbeantwortungen des Ministerpräsidenten nicht in das stenographische Protokoll aufnehmen lassen, bevor dieselben nicht im Hause verlesen seien, sondern den Ministerpräsidenten ersuchen, im Laufe der Sitzung die bezüglichen Interpellationen zu beantworten. „Wenn je, so bedaure er es heute, daß ihm keine anderen Disziplinarmittel als die gegenwärtige Geschäftsordnung zur Verfügung stehe". Er rufe daher den Abgeordneten Wolf zur Ordnung, Wolf habe durch sein Benehmen die Würde des Hauses erniedrigt. Es sei unerhört, daß ein Abgeordneter von solcher Unbedeutendheit sich erlaube, das Parlament derartig herabzuwürdigen, er spreche sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß man einem solchen Abgeordneten noch Schutz und Hilfe leiste. (Lebhafter Beifall rechts, Zwischenrufe und Lärm links.) Hierauf beantwortete der Justizminister mehrere Interpellationen, ebenso der Ministerpräsident. Abgeordneter Kramarz betont, das Haus habe in Rücksicht auf die in der letzten Zeit brennende Frage hinsichtlich der Frage der Eisenbahnkartelle die Pflicht, die Frage des Kartellwesens zu regeln. Ebenso müsse die Regierung hinsichtlich der Frage der Eisenzölle eingreifen. Redner schlägt vor, die darauf bezüglichen Vorlagen dem zu wählenden sozialpolitischen Ausschuß zuzuweisen. Der Antrag wird angenommen, worauf sich das Haus vertagt.

* **Prag,** 16. Dez. Während von jungczechischer Seite konstatirt wird, daß die Nachricht von geplanten Annäherungsversuchen der Deutschen und Czechen jeder Begründung entbehren, plaidirt der „Hlas Naroda" nachdrücklich für eine Verständigung der beiden Volksstämme im Lande. Anknüpfend an die Worte Rieger's, der eine ähnliche Verständigung warm empfahl, führt das Blatt aus, daß die Verhältnisse in Böhmen in ihrer gegenwärtigen Gestalt unhaltbar sind. Als Losung solle gelten: keine Landeszerreißung, loyale Zuerkennung der gleichen Rechte, gleichen loyalen Schutz beider Nationalitäten in der Richtung der Selbstbestimmung der kulturellen und nationalen Angelegenheiten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag von halb 10 Uhr an die Vorträge des Majors von Pannewitz, des Präsidenten Dr. Nicolai, sowie des Ministers von Brauer und empfing dann den Direktor des Gymnasiums in Karlsruhe Geheimerath Dr. Wendt und den Oberschloßhauptmann von Offensandt-Berckholtz. Nachmittags machte Höchstderselbe Besuche bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie. Später nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Wielandt, des Staatsministers Dr. Nokk, sowie des Geheimeraths Dr. Buchenberger entgegen. Die Abreise der Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Baden wird heute Abend 8 Uhr 37 Minuten erfolgen.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat vorgestern Stockholm verlassen. Höchstdieselbe beabsichtigt am Sonntag Nachmittag auf Schloß Baden einzutreffen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. November d. J. gnädigst geruht, den Obertheatermeister Leopold Mayer unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen auf den 1. Dezember d. J. in Ruhestand zu versetzen.

* Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, Höchstwelche unablässig bemüht ist insbesondere auf das heranwachsende Geschlecht veredelnd einzuwirken und der Jugend die Anregung zu religiöser und sittlicher Vertiefung zu geben, hat die Anordnung getroffen, daß auch in diesem Jahre während der Weihnachtszeit in der Turnhalle der Viktoriaschule einige größere transparente Bilder zur Vorführung gelangen, welche auf die Geburt des Heilands bezügliche biblische Scenen zur Darstellung bringen. Die Bilder sind nach modernen Meistern von Hoftheatermaler Wolf dahier gezeichnet und ausgeführt und versprechen diesem rühmlichst bekannten Künstler alle Ehre zu machen. Sie werden in der Form von beweglichen Wandelbildern zur Darstellung gelangen und sollen den zahlreichen Zöglingen der vielen Anstalten, die zur Besichtigung im Höchsten Auftrage eingeladen sind, die religiöse Bedeutung des bevorstehenden Festes der Geburt Jesu Christi in weihevoller Weise veranschaulichen. Zu diesem Zwecke werden die Transparente in entsprechender Umrahmung und unter Orgelbegleitung vorgeführt werden. Die Ausstellung findet vom 18. bis 23. d. M. und am Stephanstage statt. Auch dem Gesammtpublikum ist der Zutritt gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes von 20 Pf. zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Pflegeheims verstattet. Sowohl mit Rücksicht auf das Gebotene, wie des wohlthätigen Zweckes wegen ist zu wünschen, daß von der Möglichkeit der Besichtigung recht reichlich Gebrauch gemacht werde

* (Großherzogliches Hoftheater.) Am ersten Weihnachtsfeiertag, Sonntag den 25. Dezember, wird neu einstudirt und in neuer Bühnenbearbeitung Neßler's volksthümliche romantische Oper „Der Rattenfänger von Hameln", die seit dem Jahre 1881 in Karlsruhe nicht mehr gegeben wurde, in Scene gehen. Die in der Oper zur Verwendung kommenden neuen Dekorationen entstammen dem Atelier von Lüthemeyer in Koburg. Die Titelrolle wird Ferdinand Jäger singen. In den übrigen Hauptparthien sind beschäftigt die Damen Noë, Brehm, Friedlein und die Herren Bussard, Rosenberg, Plank, Pokorny, Keller und Nebe. Den Prolog spricht Karoline Petzet. Weiterhin bringt die Oper am Freitag den 23. Dezember „Hänsel und Gretel" mit „Balletdivertissement". In der für den Pensionsfonds stattfindenden Vorstellung der „Regimentstochter" am Donnerstag den 22. Dezember wird auf mehrfach geäußerte Wünsche hin das Ballet „Die Puppenfee" der Oper vorangehen. Das Schauspiel bringt am Montag den 19. Dezember „Die Schmetterlingsschlacht", am Dienstag den 20. Dezember Tieckjs Märchen „Rothkäppchen" in der Bearbeitung Feodor Wehl's und „Das Versprechen hinter'm Herd". Die Rolle des Rothkäppchen spielt erstmals Tilli Heuser, die des Stritzow Hugo Höcker.

* (Im Verein für jüdische Geschichte) hielt dieser Tage der frühere langjährige hiesige Stadtrabbiner, Herr Professor Dr. Adolf Schwarz aus Wien, einen Vortrag über das Thema „Die Hochschulen in Palästina und Babylon". Mit lebhaftem Beifall von den zahlreich erschienenen Damen und Herren begrüßt, ging Redner im Beginn seines Vortrages von dem Gedanken aus, daß die Volksschule, d. h. zunächst die Elementarschule das unumgängliche Fundament eines nationalen Kulturstaates sei, die kulturelle Entwickelung der Juden dagegen habe eine eigentliche Elementarschule nicht gehabt, woraus man schließen könne, daß die Juden niemals eine eigentliche Nation, einen Staat als solchen gebildet hätten. Die jüdische Schule sei vornehmlich das Haus gewesen, der jüdische Lehrer des Kindes, der Vater, bestrebt, sein ganzes Wissen auf die Nachkommen zu übertragen. Die Juden hätten in ihrer Blüthezeit wohl die Einrichtungen eines Staates, in der Glanzepoche auch Könige gehabt; der Zweck aller dieser Einrichtungen sei aber der gewesen, die Religion zu pflegen, den Gottesgedanken in seiner unverfälschten, wenn auch entwickelungsfähigen Form zu erhalten. Da sich nachweisen lasse, daß die staatlichen Einrichtungen nur diesen Zweck verfolgt hätten, sei es lächerlich, wenn einzelne junge und heißblütige Stürmer in der Jetztzeit einen jüdischen Staat aufrichten wollten, dessen Verneinung die Geschichte der Juden evident nachweise. — Redner ging die Entwickelung der Schulen in Palästina und Babylon durch und hob als das bedeutsamste Werk der jüdischen Hochschulen den Talmud hervor, wobei er zwischen dem Babylonischen und Palästinensischen Talmud unterschied. Wiewohl beide Werke hochzuschätzende Leistungen seien, so müsse man die Palme ausdauernder und scharfsinniger Gelehrsamkeit dem Babylonischen Talmud zuerkennen, ein Werk, das von allen Gebildeten bewundert werde. Mit dem Ausdruck des Wunsches, es möge bald die Zeit kommen wo dieses große Talmud-Werk nicht mehr, wie es von Seiten der Gegner des Judenthums geschehen sei, geschmäht werde weder von außen, aber auch nicht von den Religionsgenossen, was ebenfalls vorkomme, schloß Redner seinen Vortrag.

P. (Handelskammer.) In der gestrigen Plenarversammlung der Handelskammer fand die Neukonstituirung statt. Dieselbe ergab die Wiederwahl des Geh. Kommerzienraths Schneider in Karlsruhe zum Vorsitzenden und des Kaufmanns Rudolf Herrmann in Karlsruhe zu dessen Stellvertreter. Die Führung der Kassengeschäfte übertrug man wiederum dem Kammersekretär. Mit der Vertretung der Kammer im Eisenbahnrathe wurde von neuem Kaufmann Leopold Ettlinger in Karlsruhe und für den Fall von dessen Verhinderung Weinhändler Otto Oberföll in Achern betraut. — An Stelle des verstorbenen Herrn Ruh wählte die Kammer in den Landesausschuß des Vereins Genesungsfürsorge (Großherzog Friedrich-Jubiläumsspende) als Vertreter derjenigen Personen und Firmen, welche Beiträge zur Jubiläumsspende geleistet haben, Herrn Friedrich Wolff jun., Fabrikant in Karlsruhe. — Die von dem Vereine der Industriellen des Regierungsbezirks Köln angeregte Frage einer Versicherung gegen Unwetterschaden wurde unter Würdigung der Schwierigkeiten, welche der Durchführung einer

Feuilleton.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein „Weihnachts-Mysterium" in Heidelberg.

S. Philipp Wolfrum, der außerordentlich rührige Universitätsmusikdirektor und Leiter des Bach-Vereins zu Heidelberg, hatte bereits vor Jahren durch die Herausgabe mehrerer durchaus werthvoller Kompositionen für Kammermusik und für Chor mit Orchester — so vornehmlich durch ein sehr edles Klavierquartett und das bedeutende „Große Hallelujah" nach Klopstock — sich dem musikalischen Deutschland auch als ernstgesinnter und sehr formgewandter Tonsetzer bekannt gemacht. Während der letzten Jahre, wo seine von bestem Erfolge gekrönten Bemühungen um Hebung des künstlerischen Lebens in Heidelberg, die hochbegeisterte und verständnißvollste Propaganda für Berlioz, Liszt, Wagner und allerjüngste Tondichter von Eigenart und Gesinnung, sowie eine ziemlich umfangreiche Kirchen- und Lehrthätigkeit Wolfrum's Zeit und Kraft vollauf in Anspruch genommen haben mögen, schien er dem eigenen Schaffen entfremdet worden zu sein; wenigstens ist er nach langer Pause erst Montag-Abend der größeren Oeffentlichkeit wieder als Komponist — und zwar diesmal mit einem sehr umfangreichen, groß-angelegten Werke gegenübergetreten. In der Peterskirche zu Heidelberg hat Montag vor einem sehr vollzähligen Auditorium die erste und diesmal „ausschließlich musikalische" Aufführung eines von ihm „nach Worten der Bibel und Spielen des Volkes zur Darstellung durch Musik (Solostimmen, Chor, großes Orchester, Orgel) und lebende Bilder" ersonnenen „Weihnachts-Mysteriums" stattgefunden, die insgemein lebhaftes Interesse wachrufen und in manchen Einzelnheiten wirklich sehr bedeutend und ansprechend wirken konnte. Umringt von einer stattlichen Künstlerschaar, die sich aus dem verstärkten städtischen Orchester, dem Bach-Verein und dem Akademischen Gesangverein, dem Mannheimer Musikdirektor Hänlein an der Orgel und mehreren Gesangssolisten — unter Letzteren die Damen Frau Julia Uzielli aus Frankfurt a. M. und Frau Walter-Choinanus aus Weimar, sowie der berühmte Kammersänger Heinrich Vogl aus München — zusammensetzte, konnte Dr. Wolfrum seine Intentionen dem Publikum in durchaus künstlerischer Weise übermitteln, und man hat somit wohl ein Recht dazu auch schon nach dieser ersten, der lebenden Bilder allerdings noch ermangelnden Aufführung ein Urtheil über dieses „Weihnachts-Mysterium" abzugeben. Die Dichtung des Werkes, die außer zwei seine beiden Theile einleitenden Chören und einem Schlußchore in sieben Abschnitten „Die Ankündigung des Engels", „Maria's Lobgesang", „Die Geburt Jesu", „Die Verkündigung der Engel an die Hirten", „Maria an der Krippe", „Die Hirten bei der Krippe" und „Die drei Könige aus dem Morgenlande" behandelt, ist im allgemeinen mit gutem Geschick entworfen und enthält neben einzelnen allzu platt-volksthümlich archaisirenden Wendungen eine reiche Fülle innig-anmuthender naiv-religiöser Gedanken, Bilder und Stimmungsanregungen. Wolfrum's Komposition, der vielfach Kürzungen sehr zu Statten kommen würden, ist bei verhältnißmäßig schlichter und mehrfach auf Choralweisen zurückgreifender Melodik in ihrer Harmonisirung und Orchestration, sowie in den großen dynamischen Kontraisten und den weit ausholenden Steigerungen durchaus modern gehalten, und Liszt's Kirchenwerke, sowie Wagner's „Parsifal" u. „Meistersinger" scheinen dem Autor vornehmlich als Vorbilder für seine Satzweise vorgeschwebt zu haben. Wären die mehreren sehr eckigen und im Hinblick darauf, daß Wolfrum Wagnerianer ist, als sprachgesanglich durchaus mißrathen zu bezeichnenden rezitativischen Theile nicht, so könnte man seinem Mysterium ziemlich ohne Einschränkungen zustimmen und nur für Kürzungen und für Beseitigung mancher allzu aufdringlichen Effekte der Schlagwerkzeuge plaidiren. So aber gilt es, die Spreu, die wir vorstehend mit einigen flüchtigen Federstrichen bei Seite geschafft haben, vom Weizen zu sondern, und letzterer repräsentirt alsdann einen immer noch recht erfreulichen Ernteertrag.

Vortrefflich erfunden sind die mehreren Schalmeienweisen, welche die mehr kirchlichen Sätze der Komposition oft sehr wirksam unterbrechen und deren eine im sechsten Abschnitte des Werkes kunstvoll und klangschön mit einer breiten Choralmelodie kombinirt wird. Sehr schön klingt der einleitende Chor des Werkes: „Ehre sei Gott in der Höhe! u. s. w." und zumal dessen größerer pastoraler zweiter Theil „Fröhlich seid und jubilirt", vortrefflich wirkt der Maria's ungeschickt deklamirtem Lobgesange folgende Chorsatz „Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für", durchaus bedeutend muthen auch die Orchestereinleitung mit Chor und der das Werk zum Ausklingen bringende Schlußchor des zweiten Theiles an, während von den Soloparthien die ganz ergreifend schöne zweite Hälfte von Maria's Gesange an der Krippe, das Solo des dritten Hirten im sechsten Bilde, und der Edelstein des ganzen Werkes, der späterhin in seiner Weise vom Chore aufgenommene Wechselgesang zwischen Maria und Joseph (Bild III) „Zarte Blume, heil'ges Kind" mit ehrlicher Freude gepriesen werden müssen. Auf spezielle Erläuterungen, auf die vielen Feinheiten der zumeist sehr schön klingenden Instrumentirung, auf des Komponisten Vorliebe, seine Themen aus der Quinte der Tonart herzuleiten und andererseits seine Harmonieenfolgen durch Orgelpunkte auf der Dominante zu fundiren, und schließlich auf den trefflichen Chorsatz des Werkes können wir hier nicht näher eingehen, wollen aber zum Schlusse unseres Berichtes der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß einzelne Sätze dieses Weihnachts-Mysteriums weit in die musikalische Welt hinausklingen und allenthalben Herzensfreude wachsingen werden.

Großherzogliches Hoftheater.

S. Eine von Herrn Kapellmeister Gorter mit Sicherheit und vielem künstlerischem Temperament geleitete Aufführung des „Fliegenden Holländer" hat am Freitag Abend Herrn Wilhelm Dörwald vom Stadttheater in Bremen nochmals Gelegenheit geboten, sich dem hiesigen Publikum vorzustellen. Mehr noch als mit seiner Wiedergabe der Tell-Parthie hat Herr Dörwald als Holländer den Beweis einer recht beträchtlichen Veranlagung erblicken können, und trotz alles Verwöhntseins auf die phänomenalen Stimmmittel unseres seitherigen Holländers hat man der Leistung des Herrn Dörwald diesmal thatsächlich mit freudigem Interesse folgen können. Die Stimme klang wärmer und beseelter als am Dienstag und zeigte auch in der Tiefe ein Volumen, wie wir das nach dem ersten Auftreten des Gastes kaum vermuthet hatten. In manchen Einzelnheiten der Darstellung und in der etwas liederlichen Behandlung der Vokale

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

solchen Versicherung entgegenstehen, als weiterer Erwägung werth anerkannt. — Seitens des Bundesraths wird zur Ausführung des § 5 Absatz 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 26. Mai 1896 eine Bestimmung über den Kleinhandel mit Garnen erlassen werden. — Aus dem Kreise der Wahlberechtigten der Handelskammer wird eine Reihe von Persönlichkeiten bestimmt, welche für eine eventuelle Theilnahme an der Berathung eines zu diesem Zwecke aufgestellten Entwurfs in Vorschlag gebracht werden sollen.

* (Kolosseum.) Heute tritt im Kolosseum ein vollständig neues Artistenpersonal auf. Bezüglich des Programms verweisen wir auf den Inseratentheil.

Der Amnestie-Erlaß in Oesterreich-Ungarn.

* Ueber die bereits früher erwähnte Amnestie, welche gelegentlich der Jubiläumsfeier für die Angehörigen des österreichisch-ungarischen Heeres erlassen wurde, erhalten wir vom Kaiserlichen und Königlichen Oesterreichisch-Ungarischen Konsulat, hier, die nachstehenden genaueren Angaben.

Allen Angehörigen des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr, welche sich wegen Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehls bezw. Desertion wegen solcher in Strafhaft befinden, strafgerichtlich verfolgt werden oder in Untersuchung sind, bezw. solche zu gewärtigen haben, wird, sofern sie nicht noch wegen anderer Delikte in Strafe sind oder verfolgt werden, die restliche Strafe bezw. die weitere Untersuchung und Strafe unter der Bedingung erlassen, daß sie innerhalb eines Jahres nach Kundmachung der Amnestie um Einbeziehung in dieselbe bitten und falls sie bereits als Deserteure erklärt, aber als solche noch nicht abgeurtheilt sind, auf die inrehabende Charge verzichten.

Denjenigen, welche sich dermalen wegen Stellungsflucht in Strafhaft befinden, oder denen deshalb blos die Dienstpflicht verlängert wurde bezw. solche zu gewärtigen haben, wird Nachsicht der weiteren Untersuchung der Strafe, sowie der etwaigen Verlängerung der Dienstpflicht unter der Bedingung gewährt, daß sie innerhalb eines Jahres nach Kundmachung der Amnestie sich der ihnen noch obliegenden Stellungspflicht, sowie ihrer eventuellen gesetzlichen Dienstpflicht unterziehen.

Um Mißverständnisse betreffs des Umfangs dieser Gnadenakte vorzubeugen, wird ausdrücklich betont, daß die bezüglich der Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehls ertheilte Amnestie auf solche Fälle keine Anwendung zu finden haben, wo der Einberufungsbefehl die Ableistung des Präsenzdienstes bezw. die aktive Dienstleistung oder die »militärische Ausbildung« zum Zwecke hatte.

Zum Schutz der Arbeitswilligen.

(Telegramme.)

* **Krefeld,** 16. Dez. Die gestrige Weberversammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Da ein Theil der Weber im Gegensatz zu den besonnenen Elementen die Wiederaufnahme der Arbeit von weiteren Bedingungen — darunter die Forderung des Zehnstundentages — abhängig machte, ruht die Arbeit noch, doch ist Hoffnung auf baldige Beilegung des Ausstandes vorhanden.

* **Krefeld,** 16. Dez. Die Vereinigung der Stofffabriken beschloß einstimmig die neuen Forderungen der Arbeiter zurückzuweisen, überhaupt nicht früher wieder in Verhandlungen zu treten, bevor nicht die Arbeiter, die zum größten Theile kontraktbrüchig sind, die Arbeit wieder aufgenommen haben. Auch die Weber halten an den von ihnen gestellten Bedingungen fest. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung theilte Beigeordneter Bertram mit, es sei seitens der Arbeitswilligen ein Gesuch um polizeilichen Schutz eingereicht worden. Daraufhin seien die Beamten angewiesen worden, unter allen Umständen Arbeitswillige zu schützen und vor Thätlichkeiten zu bewahren.

Die Lage in Frankreich.

(Telegramme.)

* **Paris,** 16. Dez. Kammer. Zur Berathung steht eine Anleihe von 200 Millionen Franks zum Bau von Eisenbahnen in Indochina. Die Anleihe wird von der Regierung von Indochina garantirt. Die Vorlage wird als dringlich erklärt. Pichon von der Rechten bekämpft die Vorlage, weil die projektirten Anlagen kein Interesse für Frankreich hätten. Cassagnac unterbricht den Redner. Wir wollen unser Geld zur Herstellung von Kanonen und zum Bau von Schiffen behalten. Der Gouverneur von Indochina, Doumer, erklärt, Indochina verlange lediglich, die Anleihe von 200 Millionen mit seinen eigenen Hilfsquellen aufzunehmen. Die finanzielle Lage Indochinas sei gut. Hierauf wird der 1. Artikel, welcher zur Aufnahme der Anleihe ermächtigt, angenommen.

* **Paris,** 16. Dez. Die Sammlung der „Libre Parole" zu Gunsten der Witwe Henry's zur Führung ihres Prozesses gegen Reinach hat bis jetzt 22 000 Francs ergeben. An der Spitze der gestrigen Liste steht General Mercier.

Die Vorgänge in Ostasien.

(Telegramme.)

* **London,** 16. Dez. „Daily Mail" meldet aus Hongkong: Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Heinrich ist hier eingetroffen, wo für die Weihnachtszeit ein Haus für dieselbe gemiethet ist.

* **Peking,** 15. Dez. Die Kaiserin-Witwe empfing gestern die Gemahlinnen der Gesandten der europäischen Mächte. Die Damen versammelten sich in der englischen Gesandtschaft und begaben sich zum Kaiserlichen Palast, wo sie feierlich empfangen wurden. Der Kaiser saß zur Linken der Kaiserin-Witwe. Die Gemahlin des englischen Gesandten als Doyenne verlas eine Adresse in englischer Sprache, worin die Kaiserin namens der Damen zu ihrem Geburtstage beglückwünscht wird. Die Kaiserin zeigte sich außerordentlich huldvoll und herzlich.

* **Peking,** 16. Dez. Der englische Gesandte Macdonald hat beim Tsungli-Yamen energischen Einspruch gegen die Ausdehnung der französischen Konzessionen in Shanghai erhoben, mit der Begründung, daß dieselben verschiedene Gebäude und Grundstücke umfassen, die den Engländern gehören.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Springe,** 16. Dez. Seine Majestät der Kaiser kehrte gestern nach Beendigung der Jagd, welche bei ungünstigem Wetter stattfand, Nachmittags zu Fuß in das Jagdschloß zurück.

* **Hannover,** 16. Dez. Seine Majestät der Kaiser traf heute Mittag 12 Uhr 50 Minuten von Springe hier ein und fuhr von dem Bahnhofe sofort nach der Kaserne der Königs-Ulanen, um mit dem Offizierscorps zu frühstücken.

* **Berlin,** 16. Dez. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute Mittag 1 Uhr hier eingetroffen.

* **Berlin,** 16. Dez. Der Bundesrath überwies die Vorlage, betreffend die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Etatjahr 1894/95 den zuständigen Ausschüssen. Der Ausschußbericht über die Vorlage vom 5. November 1898, betreffend die Ertheilung der Befugniß zur Zollabfertigung von Wollgarn als hartes Kammgarn, wurde die Zustimmung ertheilt, ebenso dem Ausschußbericht über die Vorlage, betreffend die anderweitige Festsetzung der Gebühren für Postanweisungen und für Sendungen von Waarenproben.

* **Berlin,** 16. Dez. Der erste Vicepräsident des Reichstags, Dr. v. Frege, gab gestern ein Festmahl, an dem die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Podbielski, sowie der sächsische Kriegsminister und zahlreiche konservative Abgeordnete theilnahmen.

* **Heilbronn,** 16. Dez. Bei der heutigen weiteren Verhandlung des Prozesses wegen der Straßenunruhen vom 24. Juni wurden die Angeklagten Bessert und Rothenbacher freigesprochen. Die Angeklagten Schmelzle und Hüeber erhielten wegen Aufruhrs 2 Monate 15 Tage bezw. 1 Monat 15 Tage Gefängniß. Die Strafe wird durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

* **Bayreuth,** 16. Dez. Wegen Betheiligung an den bei Gelegenheit der Reichstagsstichwahl in Helmbrechts vorgekommenen sozialdemokratischen Ruhestörungen wurde vom Schwurgericht ein Angeklagter zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, zwei Angeklagte zu je 1½ Jahr Gefängniß, 15 Angeklagte zu je ein bis neun Monat Gefängniß verurtheilt, fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

* **Wien,** 16. Dez. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph empfing den deutschen Botschafter Grafen Eulenburg gestern Mittag in längerer Audienz, welcher ein Schreiben Seiner Majestät Kaiser Wilhelm's überreichte.

* **London,** 16. Dez. In Chatham vollzog die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein in Anwesenheit des Prinzen Christian und der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein die Taufe beim Stapellauf des neuen erstklassigen Schlachtschiffes „Irresistible", des Schwesterschiffes des kürzlich in Portsmouth von Stapel gelassenen „Formidable" und des in Devonport in Bau befindlichen „Implacable". Diese Schiffe von je 15 000 Tons Gehalt, werden hier als die mächtigsten Kriegsschiffe der Welt bezeichnet.

* **Lissabon,** 16. Dez. Gegenüber den neuerdings auftauchenden Nachrichten von der Verpachtung der Delagoa-Bai an ein Konsortium oder an ein Syndikat wird in den hiesigen Regierungskreisen versichert, daß alle solche Gerüchte unbegründet sind.

* **St. Petersburg,** 15. Dez. Die „Nowosti" schließt aus der Ansprache des Deutschen Kaisers an das Präsidium des Reichstages und aus der Rede des Staatssekretärs v. Bülow, daß die auswärtige Politik Deutschlands sich nicht geändert habe, sondern noch fester und konsequenter geworden sei. Auf seine vorzügliche Armee und den Dreibund gestützt, strebe Deutschland nach Sicherung seiner Weltinteressen, da es jetzt Weltmacht sei. Herr v. Bülow habe seine Gedanken an der Stelle seiner Rede, die England gewidmet wird, vortrefflich zum Ausdruck gebracht. In vielen Fragen könnten Deutschland und England Hand in Hand gehen; von einem Bündniß sei kein Wort gesprochen.

* **Konstantinopel,** 16. Dez. Großfürst Nikolaus trifft heute Nachmittag hier an Bord des Dampfers „Pruth" ein.

* **New-York,** 15. Dez. Präsident MacKinley hielt in Atlanta (Georgia) eine Rede, in der er erklärte, daß die amerikanische Flagge auf beiden Hemisphären gehißt bleibt.

Verschiedenes.

† **Hamburg,** 16. Dez. (Telegr.) Heute Nacht wurde in Altona ein gewisser Friedrich Wilhelm Fischer verhaftet, welcher verdächtig ist, am 14. d. M. in Bergdorf die Ehefrau Kiehn ermordet zu haben.

† **Danzig,** 16. Dez. (Telegr.) Wie sich aus dem Abends hierher gemeldeten Inhalt der bei Putziger Heisternest angetriebenen Flaschenpost des Kapitäns Krützfeldt ergibt, ist der Kieler Dampfer „Adele" Sonntag Nacht zwischen Bornholm und der pommerschen Küste untergegangen. Eine Sturzsee hatte die große Lucke eingeschlagen und man konnte, trotz der furchtbarsten Anstrengungen, das Wasser nicht bewältigen. Wahrscheinlich ist die ganze Besatzung ertrunken.

† **Bologna,** 16. Dez. (Telegr.) Die Strafkammer verurtheilte den früheren Bankdirektor Favilla wegen Betrugs zu einer 30monatigen Zuchthausstrafe.

† **Kopenhagen,** 16. Dez. (Telegr.) Der hiesigen Firma August Neubarth gehörende große Webereien sind heute Früh niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Der Schaden wird auf ¾ Millionen Kronen geschätzt. Im Betriebe waren 300 Personen beschäftigt.

† **London,** 15. Dez (Telegr.) Der Dampfer „Maria Rickmers" berichtet: Als die „Londonian" sichtbar wurde, erschwerte ein hoher Seegang und Ostwind das Herunterlassen des Bootes von der „Maria Rickmers". Dennoch machten der zweite Steuermann Lenz und sechs Matrosen einen Rettungsversuch, konnten jedoch erst nach dreistündigen Anstrengungen zur „Londonian" gelangen. Als sie nach dem Hintertheil der „Londonian" kamen, riefen sie den auf der Brücke zusammengepferchten Leuten zu, nach hinten zu kommen und warfen ihnen Taue zu. Die Ueberlebenden sprangen mit um den Leib geschlungenen Tauen in die See und wurden in das Rettungsboot und von dort später an Bord der „Maria Rickmers" gezogen. Die „Londonian" wurde in der Dunkelheit forttreiben gesehen und ist zweifellos gesunken. Die „Rickmers" konnte wegen des hohen Seegangens das Rettungsboot nicht wieder an Bord nehmen und mußte es zurücklassen.

† **Kairo,** 16. Dez. (Telegr.) Lord Kitchener eröffnete hier eine Subskription für Beiträge zum Gordon-Kolleg. Der Khedive zeichnete 200 Pfund.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 16. Dez. 1898

Mit abnehmender Tiefe hat sich die Depression, welche gestern über den russischen Ostseeprovinzen gelegen war, südwärts auf das östliche Mitteleuropa verlegt und zugleich hat sich hoher Druck wieder etwas in das Binnenland herein ausgebreitet. Unter der Wechselwirkung beider ist das Wetter im westlichen Deutschland unbeständig, im östlichen trüb und zu Schneefällen geneigt. Die Temperaturen sind überall herabgegangen, im Norden und Osten des Reichs unter den Gefrierpunkt. Strenger Frost herrscht in Nordeuropa (Stockholm —10°, Haparanda —16°). Es ist unbeständiges und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
15 Nachts 9 U.	753.1	6.1	5.5	78	SW	bedeckt [1])
16 Mrgs. 7 U.	756.3	3.6	5.5	93	"	wolkig
16 Mittgs. 2 U	759.0	6.0	5.5	79	"	bedeckt

[1]) Regen.

Höchste Temperatur am 15. Dez. 8.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.6.

Niederschlagsmenge des 15. Dez.: 4.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 16. Dez.: 3.22 m gestiegen 2 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 16. Dezember 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 302⅜, Staatsbahn 305½, Lombarden 59⅛, Portugiesen 24.70, Egypter —.—, Ungarn 101.50, Diskonto 195.60, Gotthardt 147.50, 3% Mexikaner 24.—, 6% Mexikaner 98.40, Ottomanbank 110.70, Türkenloose —.—, Italiener 93.20. Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.45, Wechsel London 20.41, Paris 80.70, Wien 169.15, Italien 75.12, Privatdiskont 5½, Napoleons 16.18, 4% Deutsche Reichsanleihe 101.20, 3% Deutsche Reichsanleihe 93.90, 4% Preußen 101.20, 5% Italiener 93.30, Oesterr. Goldrente 101.50, Oesterr. Silberrente 85.10, Oesterr. Loose von 1886 125.95, 4½% Portugiesen 36.70, Russische Staatsb. 67.50, Serben 58.15, Spanier 43.50, Ungar. Goldrente 101.55, Ungar. Kronenrente 97.95, Berliner Handelsgesellschaft 164.70, Darmstädter Bank 152.60, Deutsche Bank 201.80, Dresdener Bank 164.70, Badische Bank 126.50, Rhein. Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekenbank 167.70, Länderbank 196½, Wiener Bankverein 223.—, Ottomanbank 110.75, Schweizer Centralbahn 148.50, Schweizer Nordostbahn 108.70, Schweizer Union 78.80, Jura-Simplon 90.90, Mittelmeerbahn 100.50, Harpener 176.60, 6% Argentinier 34.75, 5% South Prefer. 104.—, 3½% Badische in Gulden 99.50, 3½% Badische in Mark 99.70, 3½% Badische in Mark 100.25, 3% Badische in Mark von 1896 92.90, 4% Griechen 49.50, Türkenloose 34.75, D.-Türken —.—, 5% Argentinier 84.50, 5% Chinesen 100.20, 6% Mexikaner 98.45, 5% Mexikaner 95.50, 3% Mexikaner 24.—, Pfälz. Hypothekenbank 162.30, Elbthalb. 225.—, Meridionalbank 137.60, Bad. Zuckerfabrik —.—, Nordd. Lloyd 113.60, Packetfahrt 125.20, Gritzner 202.50, Karlsruher Maschinenfabrik 223.—, North Prefer. 77.30, A.E.-G. 280.—, Schuckert 241.50, Veloce 79.25, Oberrheinische Bank 123.70.

(2¼ Uhr.) Kredit 302¾, Diskonto 195.70, Staatsbahn 305½, Lombarden 58.30. Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von ½4 Uhr Nachm.) Kredit 302¼, Diskonto 195.70, Staatsbahn 305½, Lombarden 5⅝. Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 302¼, Diskonto-Kommandit 195.70, Staatsbahn 305¼, Lombarden 58⅝, Prince Henry —.—, Gelsenkirchen —.—, Harpener 175.25, Laurahütte 212.50, Türkenloose —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 90.90, Italiener 93.20, 3% Portugiesen 24.70. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit —.—, Diskonto 195.50, Deutsche Bank 201.70, Berliner Handelsges. 164.60, Bochumer 222.10, Laurahütte 211.50, Harpener 176.10, Dortmunder 96.60. Tendenz: getheilt, Montanwerthe sehr fest.

Berlin. (Schlußk.) 4% Reichsanleihe 101.40 Br., 3% Reichsanleihe 94.—, 4% Preußen 101.20 Br., Kredit 224.—, Diskonto 195.60, Dresdener 160.80, Nationalbank 146.20, Staatsbahn 153.70, Bochumer 225.10, Gelsenkirchener 190.10, Laurahütte 212.40, Harpener 176.—, Dortmunder 96.80, A. E.-G. 279.80, Schuckert 241.20, Dynamit Trust 177.70, Köln-Rothweiler 234.—, Metallpatronenfabrik 358.—, Kanada-Pacific 80.90, Privatdiskonto 5½%. Tendenz: still.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 195.60, Deutsche Bank 201.50, Dortmunder 96.70, Bochumer 223.60, Hibernia 200.10, Tendenz: —.

Wien. (Nachbörse. Schluß.) Kredit 358.37, Staatsbahn 362.—, Lombarden 65.10, Marknoten 59.02, Ungarische Goldrente 120.20, Ungarische Papierrente 101.10, Oesterreichische Kronenrente 101.50, Länderbank 234.—, Ungarische Kronenrente 97.90. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurs.) Rente 102.15, Spanier 44.—, Türken 22.95, Italiener 95.82, Ottomanbank 554.—, Rio Tinto 764.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.07, 3% Portugiesen 23.90, Spanier 43.95, Türken 22.97, Ottomanbank 555.—, Rio Tinto 765.—, Banque de Paris 953.—, Italiener 95.12, Debeers 692.—, Robinson 231.—. Tendenz: träge.

London. Debeers 27¼, Chartered 3¼, Goldfield 5¼, Randfontein 2¼, Estrand 6⅜, Atchison Top. —.—, Lousville Nash. 66½.

machten sich zwar noch mancherlei Stadttheater-Gewöhnungen bemerkbar; im allgemeinen verrieth jedoch auch die schauspielerische Leistung dieses Abends Begabung und ein ernstliches Bemühen um Vornehmheit und Charakteristik in Mienenspiel und Geberde, und wir zweifeln nicht daran, daß Herr Dörwald gar wohl zu einem den Stilanforderungen der Großh. Hofoper voll entsprechenden Künstler herangebildet werden könnte. Der Gast wurde an den Aktschlüssen durch lebhafte Beifallsäußerungen ausgezeichnet, an denen vornehmlich auch seine große und stimmlich sehr gut disponirte Partnerin, Fräulein Mailhac, theilnehmen konnte. Der liebenswürdige Steuermann des Herrn Bussard, der tüchtige Erik des Herrn Rosenberg und die brave Frau Mary des Fräulein Tomschick sind wohlbekannte Gestaltungen, wogegen Herrn Keller's stimmreicher, aber auch noch etwas provinzialbühnen-mäßiger Daland neu war. Orchester und Chöre leisteten Vortreffliches, und der Gesammteindruck der Aufführung muß als ein recht erfreulicher bezeichnet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.

Spezialität: Die physikalischen Heilmethoden und Diätkuren wissenschaftlicher Richtung. K.335.35

Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- und Höhenlage.

Normal-Papiere
mit Wasserzeichen

wie solche vom 1. Januar 1899 ab bei den Gr. Behörden zur Einführung gelangen, liefert unter Garantie die

Papier-Grosshandlung

von Gebr. Leichtlin, Karlsruhe.

Lieferungsverträge werden auf Wunsch abgeschlossen.
Proben zu Diensten. Q.457.12

Pelz-Baretts,

elegante aparte
— Neuheiten —
jeder Preislage
in ganz hervorragender Auswahl
empfiehlt Q.662

Wilh. Zeumer,
127 Kaiserstraße 127.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

Gudder-Dag!

Von der Pfälzer Sprooch werd viel gebabbelt,
Von Heidelberg un sellem große Faß,
A vomme Schwowedeytsch im Werdeberg'sche,
Vom Hebeldütsch, der Alamannisch' Mundart,
Die wo der Schwarzwald, d'Alpe un d'Vogese
Als klinge höre, wie en frischer Waldbach.
Was sen' dann Ihr vor Leutle, zwischer Brusel
Un Bade-Bade? Do vom alte Pforzhe
Bis an der Rhein? Gell vom Schlaraffethaler
Zum Unter-Rachebutzer, wo der Pelzer
Afange baut sei Hopfe un Hawannah?
Vom Grumbiregäu im Forlehaardt
Bis zu de Bühler Kerschte'n un Kaschtanie?
— — — —
Was semmer, sag, for Landsleut in der Welt?
Geh glei do niwer in d'rheinbayrisch Pfalz,
Do kannsch-es höre von de Gassebuwe —
Schwebb, Schwebb! — so hänsle se d'r hinte nooch.
Was gaff'sch? De bisch emol e Schwowekind!

Rheinschwäbisch

Gedichte in mittelbadischer Sprechweise
von
Ludwig Eichrodt.

Preis elegant gebunden 2 M. 80 Pf.

Einem vom Geiste innerlichen Christenthums erfüllten, nicht engherzig-beschränkten Publikum ist zu **Festgeschenken** nichts besseres zu empfehlen, als die

Schriften von J. E. Frhr. v. Grotthuss:

Gottsuchers Wanderlieder.
(Neu!) Brosch. 4 M. Geb. 5 M.

Probleme u. Charakterköpfe.
(3. Aufl.) Geh. 5 M. 50 Pf. Geb. 7 M.

Der Segen der Sünde.
(4. Aufl.) Geh. 2 M. Geb. 3 M.

Der Türmer. Monatsschrift.
(Neu!) Preis vierteljährlich 4 M.

Ausführliche Prospekte gratis.

Die Schriften sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, event. wende man sich direkt an den Verlag von **Greiner & Pfeiffer** in **Stuttgart.**

Q.467.3

Seidenhüte, Klapphüte, Haar-, Woll- und Lodenhüte.
Hochelegante Neuheiten
des In- und Auslandes.
Niederlage vornehmer erstklassiger Fabrikate
Wilhelm Zeumer,
Kaiserstraße 127, I. u. II. Stock. Telefon 274. Q.621

Patent-Bureau C. KLEYER Karlsruhe Kriegstr. 109. INGENIEUR & PATENTANWALT Q.71.22

Ludw. Bertsch
Hofjuwelier,
Karlsruhe.
163 Kaiserstrasse 163.

Silberne Kaffee-Service,
Silberne Thee-Service,
Silberne Servirbretter,
Silberne Fischplatten,
Silberne Wasserkessel,
Silberne Theebüchsen,
Silberne Tafelaufsätze,
Silberne Jardinieren,
Silberne Brodkörbe,
Silberne Confectschalen,
Silberne Compotschalen,
Silberne Zuckerdosen,
Silberne Rahmkannen,
Silberne Tafelleuchter,
Silberne Handleuchter,
Silberne Huiliers,
Silberne Saucieren,
Silberne Salatieren,
Silberne Salzfässchen,
Silberne Liqueur-Service,
Silberne Weinkaraffen,
Silberne Bowlen,
Silberne Bierkrüge,
Silberne Flaschenteller,
Silberne Sectbecher,
Silberne Serviettenringe,
Silberne Tafelbestecke.

Eigene Werkstätte.

Auswahlen nach auswärts gerne zu Diensten, ungefähre Preisangabe erwünscht. Q.395.

Suche einen tüchtigen **Reparateur** auf **Nähmaschinen** bei angenehmer und dauernder Stellung.
Karl Trautzer
Q.635.1. in **Hof**, Bayern.

Q.615. **Freiburg.**

Steigerungs-Ankündigung.

Der Erbtheilung wegen werden mit obervormundschaftlicher Ermächtigung aus dem Nachlasse des Steinhofbauern **Stefan Gremmelsbacher** in **St. Peter** die nachbeschriebenen Liegenschaften der Gemarkung St. Peter im dortigen Rathhause am

Dienstag den 27. Dezember 1898, Nachmittags ½2 Uhr,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn **mindestens** der Anschlag geboten wird.

Lagerbuch Nr. 280, Plan Nr. 20.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stallung, Schopf, Einfahrtschopf mit gewölbtem Keller und Speicheranbau, ein Wasch- und Backhaus mit Schopfanbau, eine Mahlmühle, wozu gehören:

17 ar	26 qm	Hofraithe,	
2 „	08 „	Hausgarten,	
4 ha 98 „	31 „	Waid-, Oed- und Reutfeld,	
8 „ 90 „	13 „	Ackerfeld,	
5 „ 57 „	88 „	Wiesenland,	
5 „ 79 „	41 „	Wald.	

2.

Ein zweistöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude, das „Berghaus", mit:

4 ar	01 qm	Hofraithe,
5 ha 32 „	37 „	Waid- u. Reutfeld incl. Wegen,
4 „ 42 „	11 „	Ackerfeld,
63 „	44 „	Wiesenland.

Das Ganze (Ziff. 1 und 2) bildet das geschlossene Hofgut „Steinhof" und ist gerichtlich taxirt zu 17 200 Mk.

Die weiteren Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Auch wird auf Antrag Abschrift gegen Entrichtung der Schreibgebühren ertheilt.

Freiburg, den 10. Dezember 1898.
Der Gr. Notar:
Kapferer.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Q:637.1. Nr. 64,410. Karlsruhe. Gegen:

1. Müller, Georg, geb. 25./13. August 1875 in Kiew (Rußland), zuletzt in Karlsruhe,
2. Lösch, Eugen, geb. 4. November 1873 in Leimersheim, zuletzt in Karlsruhe,
3. Vester, Otto, geb. 8. Juni 1877 in Birkenfeld i. W., zuletzt in Büchenbronn,
4. Ilg, Wilhelm Friedrich, geb. 11. April 1877 in Birkenfeld, zuletzt in Pforzheim,
5. Mitschele, Ludwig, geb. 14. August 1877 in Feldrennach, zuletzt in Singen, A. Durl.,
6. Beisel, Gottlieb, geb. 8. März 1875 in Bruchsal, zuletzt Rohrbacherhof, A. Br.,
7. Hähn, Adolf Albert, geb. 21. März 1875 in Bruchsal, zuletzt in Bruchsal,
8. Friedrich, Georg, geb. 1. Juli 1875 in Bruchsal, zuletzt in Bruchsal,
9. Weick, Heinrich, geb. 28. Februar 1875 in Huttenheim, zuletzt in Huttenheim,
10. Rudolf, Friedrich, geb. 1. Mai 1875 in Mingolsheim, zuletzt in Mingolsheim,
11. Schott, Karl, geb. 23. Juli 1875 in Obergrombach, zuletzt in Obergrombach.
12. Geißler, Karl, geb. 25. März 1875 in Obergrombach, zuletzt in Obergrombach,
13. Bühn, Gottlieb, geb. 18. März 1875 in Oberöwisheim, zuletzt in Oberöwisheim,
14. Deuchler, Hermann, geb. 28. November 1875 in Unteröwisheim, zuletzt in Bruchsal,
15. Keßler, Hermann, geb. 25. Juni 1875 in Zeuthern, zuletzt in Zeuthern, A. Br.,

ist das Hauptverfahren vor Gr. Landgericht — Strafkammer I — in Karlsruhe eröffnet, weil sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.Str.G.B.'s.

Dieselben werden auf
Donnerstag den 9. Februar 1899,
Vormittags 9 Uhr,
vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Großherzoglichen Bezirksämtern bezw. Civilvorsitzenden in Karlsruhe, Germersheim, Neuenbürg und Bruchsal am 9./30. Juli, 5., 18. u. 19. Oktober l. Js. über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1898.
Großherzogliche Staatsanwaltschaft:
v. Dusch.

Ladung.

Q/472.3 Nr. 50,658. Karlsruhe.

1. Eugen Tröndle, geboren am 3. Juni 1872 zu Karlsruhe, stud. chem.,
2. Karl Oskar Stadler, geboren am 15. März 1867 zu Schwerzen, Gärtner,
3. Johann Josef Schreck, geb. am 16. März 1862 zu Gissigheim, Schneider,
4. Gottlieb Konr. Karl Rieger, geboren am 28. Dezember 1871 zu Stuttgart, Wärter,

alle zuletzt wohnhaft zu Karlsruhe, werden beschuldigt,
zu Nr. 1 und 4 als beurlaubte Reservisten,
zu Nr. 3 als Wehrmann der Landwehr II. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. 2 als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf
Mittwoch den 25. Januar 1899,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Donaueschingen bezw. zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Katzenberger.

Ladung.

Q,629.1. Nr. 26,761. Mosbach. Der am 20. April 1872 in Oberboihingen (Württemberg) geborene und zuletzt in Unterschefflenz wohnhafte, flüchtige Reservist, Bierbrauer und Küfer Gustav Adolf Immanuel Haußmann ist angeklagt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert sei — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 d. Reichs-Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf
Mittwoch den 1. März 1899,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht zu Mosbach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der von Königl. Bezirkskommando hier bemäß § 472 der Strafprozeßordnung ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mosbach, den 14. Dezember 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heber.

Ladung.

Nr. 65,493. E. II. 355. Mannheim. Paul Tritschler, geboren am 4. Juni 1875 in Böhrenbach, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Mechaniker, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, Vergehen strafbar nach § 140 Abs. 1 Z. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf
Dienstag den 24. Januar 1899,
Vormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer II des Gr. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Villingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mannheim, den 13. Dezember 1898.
Der Gr. Staatsanwalt.
J. V.:
Dr. Koch. Q,628.1

Colosseum.

Neues Programm.

Auftreten folgender Artisten:

Anna Kralick, Lieder- und Walzersängerin.
Familie Trapnell, akrobat. Potpourri. Q.559
Gebr. Lataure's Miniatur-Opern-Parodie-Theater.
Paul Petras, Gentlemen-Jongleur.
Les Mystrells, Imitation Pariser Straßensänger.
Sister Amali, engl. Transformation, Gesang und Tanz.
Jean Bayer, Salon-Humorist, neues Repertoir: Karlsruher Lokal-Couplet.
Lepicy-Trio, fliegendes Trapez.

Samstag den 17. Dezember: Gala-Vorstellung.
Sonntag den 18. Dezember: Zwei Vorstellungen.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Operngläser und Feldstecher in Aluminium, Perlmutter, Schildplatt, **Fernrohre, Barometer, Höhenmesser, Lunetten** in Schildplatt und Cellulose, **Brillen und Zwicker** in Gold, Silber, Double, Schildpatt 2c. 2c., **Stereoskope** mit Bildern. **Präzisions- und Schul-Reißzeuge.**

W. Krautinger,
Hofmechaniker und Optiker.
Q.603.3

Vermischte Bekanntmachungen.

Q,617.2. Nr. 8573. Eberbach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Eisenkonstruktionen der Laxbachbrücke bei km 13¾ und der Durchfahrten bei km 13,5 und 13⅝ der Neckarthalbahn bei Station **Hirschhorn** sollen verstärkt werden.

Hierzu sind erforderlich
5 700 kg Flußeisen.

Angebote auf Ausführung der Verstärkungsarbeiten wollen bis **Donnerstag den 5. Januar 1899,** portofrei anher eingereicht werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Zeichnungen, Gewichtsberechnungen und Bedingungen können dahier eingesehen oder zur Einsichtnahme bezogen werden.

Eberbach (Baden), 15. Dez. 1898.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Holz-Versteigerung.

Nr. 1688. Die **Gr. Bezirksforstei Freiburg** versteigert loosweise und mit üblicher Zahlungsfrist am

Mittwoch den 4. Januar 1899, Mittags 12 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Hirschen in **St. Märgen** aus Domänenwald, Distrikt **Steineckle** und **Mitteleckle,** sowie **Pfisterwald:**

3 Tannenstämme, 21 Tannenklötze, 1850 tannene Rebstecken, 57 Ster meist tannenes Papierholz (1 u. 2 m lang), 98 Ster tannenes Rebsteckenholz, 31 Ster buchenes und tannenes Scheitholz, 31 Ster buchenes 436 Ster gemischtes Prügelholz und 7 Loose Reisig. Waldhüter Heilbock in St. Märgen zeigt das Holz vor. Q,630 1

Donnerstag den 5. Januar 1899, Mittags 12 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Hirschen in **St. Peter** aus Distrikt **Vorderer Hochwald:**

291 Nadelholzstämme, 346 Nadelholzklötze, 11 Buchen- und 1 Ahornabschnitt, 41 Ster fichtenes und tannenes Papierholz und 5 Ster fichtenes Rebsteckenholz; 247 Ster buchenes und 101 Ster tannenes Scheitholz; 182 Ster buchenes, 26 Ster tannenes Prügelholz und 4 Reisloose. Forstwart Dold in St. Peter zeigt das Holz vor.

Bekanntmachung.

Q,624. Nr. 16,578. St. Blasien. Bei diesseitigem Amte sind zwei **Kanzleigehilfenstellen** mit je einer Jahresvergütung von 900 Mk. **sofort** zu besetzen.

Bewerbungen um diese Stellen sind unter Anschluß von Zeugnissen sofort dahier einzureichen.

St. Blasien, 14. Dezember 1898.
Gr. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.